

Quellen zur Frühgeschichte der NSDAP in Backnang

1. Teil: Die zwanziger Jahre

Hrsg. von Gerhard Fritz

Wir bringen nachfolgend Quellen zur Frühgeschichte der Backnanger NSDAP zum Abdruck. Meist sind diese Quellen im Bündel 1 des Nachlasses des Backnanger NSDAP-Kreisleiters Alfred Dirr (1902 bis 1941) überliefert. Beim Bü. 1 handelt es sich um ein Klemmhefter-Fotoalbum, in das relativ häufig Textblätter einheftet sind. Die weiteren Bündel des Nachlasses enthalten nichts zur Frühgeschichte der NSDAP. Dirr hat die NSDAP in der Stadt und im Oberamt Backnang seit Ende der 1920er Jahre selbst maßgeblich aufgebaut, und seine privaten Unterlagen spiegeln die Kenntnis des lokal und regional maßgeblichen Nationalsozialisten über die Entwicklung seit dieser Zeit exakt wider. Nur einige wenige Male war es nötig, über Dirrs Nachlass hinaus Quellen einzufügen. So scheint Dirr offenbar bei den allerersten, schon im Jahre 1924 unternommenen Versuchen der Nationalsozialisten, in Backnang Fuß zu fassen, nicht beteiligt gewesen zu sein. Die wenigen Informationen von 1924 werden aus dem „Murrta-Boten“ (MB) ergänzt.

Grundsätzlich folgen wir den Quellentexten buchstaben-, satzzeichen- und absatzgetreu. Nur wo es in den Quellen im Einzelfall zu sinnentstellenden oder grundsätzlich sinner-schwerenden Fehlern kommt, werden diese richtig gestellt, aber im Anmerkungsapparat erläutert. Seitenenden in hand- oder maschinenschriftlichen Quellen werden mit Doppelschrägstrich // markiert. Es besteht der Verdacht, dass die Einzelblätter des Dirrschen Fotoalbums nicht mehr in der originalen Reihenfolge überliefert waren. Wir haben deshalb – abweichend von der gestörten Reihenfolge der Originalüberlieferung – so weit möglich eine chronologische Reihenfolge der Quellen erstellt. In dieser Ausgabe des Backnanger Jahr-

buches beschränken wir uns aus Platzgründen auf Quellen vor dem Jahr 1930, behandeln also die Zeit, in der die NSDAP noch eine relativ bedeutungslose Splitterpartei war. Weitere Quellen von 1930 an werden im nächsten Jahrbuch folgen.

Im Original befinden sich die Quellen in einem Fotoalbum Dirrs, eingehftet offenbar als schriftliche Kommentare zu dem außerordentlich reichhaltigen Bildmaterial, von dem hier nur Weniges und in Auswahl wiedergegeben werden kann. Insgesamt hat man den Eindruck, als seien die maschinenschriftlichen Beiträge allesamt erst relativ spät, wohl 1934 oder nicht viel später, relativ einheitlich und vermutlich auf der Basis älterer (nicht erhaltener) handschriftlicher Beiträge und direkter Erinnerung niedergeschrieben worden. Für eine Niederschrift in einem Zuge spricht das einheitliche Schriftbild und das offenbar neue Farbband der verwendeten Schreibmaschine. Nur zweimal sind in dem heuer vorgestellten Material handschriftliche Berichte vorhanden, die Dirrs Zeit in Berlin 1922/23 und die Gründung der Backnanger SA 1928 betreffen (Nr. 1,5). Nicht voll aufgenommen wurden die zahlreichen, in Dirrs Album hineingeklebten, fast völlig textlosen Werbeanzeigen von NSDAP-Veranstaltungen. Kriterium für die Aufnahme war das Vorhandensein eines durchlaufenden Textes. Die Anzeigen und Bildunterschriften wurden jedoch inhaltlich in den Hinweisen jeweils nach den einzelnen Texten erfasst. Alle die 20er Jahre betreffenden Bilder aus dem Album wurden wiedergegeben.

Die historischen Zusammenhänge rund um die vorgestellten Quellen sind in Rolf Königsteins Studie zu Alfred Dirr¹ ausführlich erläutert, sodass wir uns in der vorliegenden Veröf-

¹ Rolf Königstein: Alfred Dirr. NSDAP-Kreisleiter in Backnang. Ein Nationalsozialist und die bürgerliche Gesellschaft. Backnang 1999 (= Backnanger Forschungen 3, zugleich Diss. Stuttgart), insbesondere Kap. 1, S. 31–48.

fentlichung auf einige wenige Hinweise beschränken können. Die Quellensammlung richtet sich – außer an eine allgemein historisch interessierte Leserschaft – insbesondere an die Lehrerkollegien und die Schüler der Schulen in Backnang und Umgebung. Für einen quellenorientierten Unterricht zur Frühgeschichte des Nationalsozialismus bietet die Sammlung eine unabdingbare und von Umfang und Qualität ganz außerordentliche Grundlage. Ergänzend wird das bereits erwähnte Werk Rolf Königsteins sowie die Untersuchungen von Florian Hartmann über die Parteien am Ende der Weimarer Republik² und die Zusammenstellung der damaligen Wahlergebnisse von Andreas Ebert³ empfohlen.

Es braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden, dass die nachfolgenden Texte *Quellen* sind, und zwar Quellen von hoher Aussagekraft. Sie vermitteln die Binnensicht der NSDAP, eine Binnensicht, wie sie andernorts wegen des weitgehenden Quellenverlusts kaum einmal möglich ist. Quellen sind – das muss ebenfalls nicht weiter hervorgehoben werden – selbstverständlich nicht identisch mit der historischen Wahrheit. Sie sind immer einseitig und subjektiv und erschließen sich nur, wenn man sie in ihren historischen Kontext rückt. Das geschieht in den mehrfach erwähnten Studien von Königstein, Hartmann und Ebert. Zweifellos enthalten die nachfolgenden Quellen viele Einzelaspekte, die von diesen drei Autoren nicht näher thematisiert werden. Es würde aber den Rahmen des Backnanger Jahrbuchs sprengen, an dieser Stelle auch noch eine Einzelinterpretation der abgedruckten Quellen mitzuliefern. Das kann in späteren Studien geleistet werden. Gerade für den schulischen Einsatz ist es um so reizvoller und motiviert zu eigenständigem Denken, wenn eine Interpretation nicht mitgeliefert wird.

1. Bericht von Alfred Dirr aus seiner Berliner Zeit 1922/23, insbesondere vom 9. November 1923 (Tag des Hitler-Putsches in München).

Quelle: Handschriftlicher Bericht Dirrs von etwas mehr als 3 S. Umfang im Nachlass Dirr, Bü. 1.

1922/1923 Berlin

Wir waren bekannt⁴ in Berlin-Reinickendorf-West als die „Nationalen“. Sonst war alles „rot“ nur in der „Schlossbräuquelle“ unserem Stammlokal erklangen manchmal noch die alten Lieder von der „Wacht am Rhein“ oder „O’ Du wunderschöner deutscher Rhein“ vielleicht auch noch „Deutschland, Deutschland über alles“. Da musste aber meistens dann der Alkohol etwas mithelfen. Es war weiter nichts dahinter. Der Wirt war aber ein von den Polen aus Posen ausgewiesener, früher reicher Hotelbesitzer, im Krieg Feldwebel mit dem EK. I. Jetzt war er ein „Budicker“ wie es in Berlin viele gibt. Die ältere Kundschaft bestand aus unteren Beamten und Angestellten, die jüngere Kundschaft waren wir: Werner + Willy Kühner, Kurt Feistel und ich, lauter Bankangestellte. Nur einer war darunter: Gustav Rühl, seines Zeichens Briefträger. Er nahm es ernst mit der Politik. Beim Trinken hielt er sich zurück, auch // sonst drängte er sich nicht vor, aber seine Augen glänzten manchmal besonders feurig, wenn man auf das Marxistengesindel rings herum zu sprechen kam, auch musste er sich schon eine Träne heimlich wegwischen, wenn man besonders eindringlich die Strofe vom wunderschönen Rhein sang, der ewig Deutschlands Zierde sein soll. Er hasste die kapitalistischen Ausbeuter genau so, wie die Marxisten,

² Florian Hartmann: Die Parteien in Backnang am Ende der Weimarer Republik. – In BJB 3, 1995, S. 102–118.

³ Andreas Ebert: Wahlen in der Weimarer Republik in Backnang und Umgebung im Spiegel des „Murrthal-Boten“. – In: 70 Jahre deutsche Geschichte im Spiegel des Backnanger „Murrthal-Boten“. Hrsg. von Marion Baschin und Gerhard Fritz. Backnang 2002 (= Kleine Schriften des Stadtarchivs Backnang 2), S. 80–99.

⁴ Dirr schreibt hier beim – nn – ein einfaches – n – mit Dopplungsstrich darüber. Diese Schreibvariante verwendet Dirr bei handschriftlichen Texten immer wieder. Wir lösen diese Schreibvariante stillschweigend auf.

ja noch mehr und erst die Juden. ~~Er gab mir mal ein Buch zum Lesen „Die Sünde wider das Blut“ als er merkte, dass er in mir einen gelehrigen Schüler gefunden hatte.~~⁵ In einer stillen Stunde verriet er mir auch, dass er eingeschriebenes Mitglied der N.S.D.A.P. d. h. der Hitlerbewegung sei, dass sie nächtlicherweile Übungen abhielten, die Polizei ihnen manchmal hart auf den Fersen sei, sie aber noch nicht erwischt habe.

Eines Abends kam er etwas aufgeregt an den Stammtisch, Er deutete an, dass diese Nacht noch etwas geschehe. Er werde hier, in // der Schlossbräuquelle angerufen, da er zu Hause kein Telefon habe; es könne aber 4 h morgens werden. Wir waren gleich Feuer und Flamme, wollten mit ihm warten und, wenn sie uns brauchen können, auch gleich mit gehen.

Stunde um Stunde verstrich. Wir spielten erst Skat, gaben es aber bald auf und unterhielten uns über Politik. Es wurde spät. – Polizei-

stunde. – Die Läden wurden herunter gelassen. Es wurde zwei. Bei Rühl war die Spannung einer leichten Nervosität gewichen, wir 3 anderen warteten immer noch mit einer gewissen Gleichgültigkeit der Dinge die da kommen sollten. So wurde es drei und vier. Mit dem Vieruhrschlag sprang Rühl auf, niedergeschlagen, mit fast weinerlicher Stimme sprach er: „Jetzt ists schief gegangen, es ist uns gesagt worden, dass, wenn die Alarmierung bis 4 Uhr nicht erfolgt ist, dann ist eine solche Störung eingetreten // dass die Aktion aufgegeben werden muss.“

Das war der 9. November 1923 in Berlin.

Dem Text gehen im Album voraus die in der vorliegenden Veröffentlichung ebenfalls wiedergegebenen Abb. 1 bis 3. Daran schließt sich an ein Foto des NS-Redners Wolf Geyser-Fett (vgl. Bjb 12, 2004) und die Abb. 5.

Auf den Text folgt im Album ein Zeitungsaus-



Abb. 1: Auf dem ersten Blatt von Dirrs Fotoalbum: Dieses unkommentierte Bild von Adolf Hitler.



Abb. 2: Das zweite Blatt: Gauleiter Wilhelm Murr, der führende Nationalsozialist in Württemberg. Dirr kannte Murr persönlich gut.

⁵ Im Original so durchstrichen.

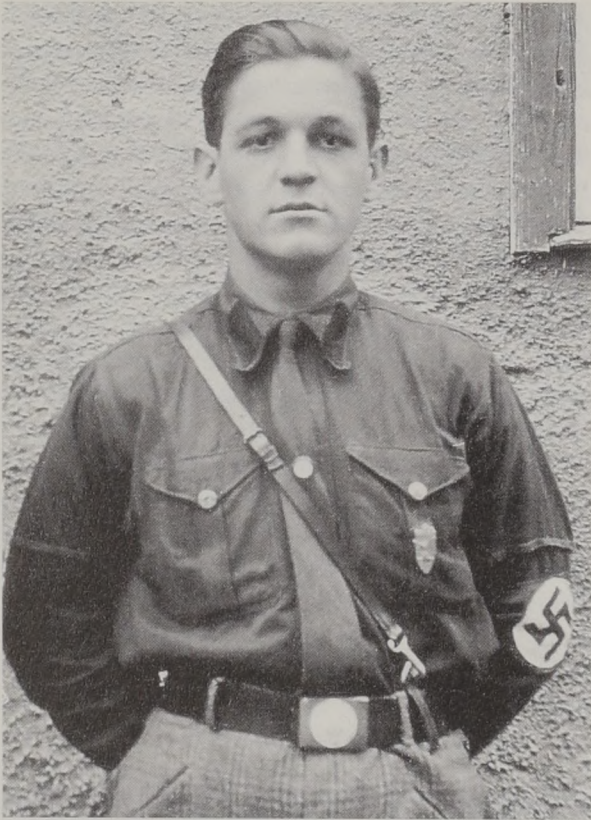


Abb. 3: Nicht ohne Grund auf dem dritten Platz in Dirrs Album: Dirrs alter Freund und Nationalsozialist aus frühen Tagen Fritz Zucker. Nach Zuckers Unfalltod war der junge Backnanger Nazi zu einer Art „örtlichem Blutzengen der Bewegung“ geworden und verdiente es, gleich nach Hitler und Murr aufgeführt zu werden. Unter das Bild hatte Dirr in schwarzer Farbe und in minutiöser Blockschrift geschrieben: Fritz Zucker. Darunter stand in weißer Farbe auf dem schwarzen Karton des Albums: Gestorben als Obersturmbannführer am 7. Juli 1934 durch Motorradunfall.

schnitt mit den Backnanger Resultaten der Landtagswahl vom 4. Mai 1924, sodann drei nicht beschriftete Fotos von einer NS-Veranstaltung auf dem Stiftshof in Backnang. Dann schließt sich – ohne jeden Bezug auf die Chronologie – der Beitrag *Verkrachte Bürgerkriegsübung der K.P.D. in Backnang* an (vgl. BJB 12, 2004).

2. Zeitungsbericht über den Verlauf der am 22. September 1924 in Backnang durchgeführten nationalsozialistischen Veranstaltung.

Bericht im MB vom 24. 9. 1924, nicht im Nachlass Dirr!

Die Verrohung des öffentlichen Lebens

Ein kurzer Eindruck über die Versammlung der nationalsozialistischen Partei im Engelsaal sei hier wiedergegeben. Der Versuch, die Versammlung von kommunistischer Seite aus gleich bei Beginn zu sprengen, durch geistlose Zwischenrufe und die dadurch hervorgerufene Unruhe, scheiterte durch die außergewöhnliche Schlagfertigkeit des Redners. Derselbe konnte alsdann seinen in durchaus sachlichem und versöhnendem Ton gehaltenen Vortrag glücklich zu Ende führen. Auch die Aussprache, an welcher sich ein Mitglied der kommunistischen Partei in ausgiebiger Weise beteiligte, verlief ohne besondere Störung. Beim Schlusswort des Referenten jedoch kannte die Zügellosigkeit der Massen keine Grenzen. Es sei ausdrücklich gesagt, daß nicht nur jugendliche Arbeiter, sondern auch solche gesetzteren Alters darunter waren. Eine wahre Sturmflut von Anpöbelungen und Drohungen gemeinster Art brauste ohne jeden Anlaß auf den Redner nieder, schließlich wurde durch Anstimmung der Internationale jede Sprechmöglichkeit erstickt. Tief beschämend ist der Gedanke, welchen Eindruck der Redner von der Arbeiterschaft der weltbekannten Gerberstadt mit nach Hause nehmen wird. Ich muß dabei unwillkürlich an die Mephistoworte in Goethes „Faust“ denken:

„Ein wenig besser würd' er leben,
Hättest du ihm nicht den Schein des Him-
melslichts gegeben.

Er nennts Vernunft und brauchts allein,
Nur tierischer als jedes Tier zu sein.“⁶
Vgl. hierzu die Abb. 7 und 8.

⁶ Letztes Anführungszeichen fehlt.



Abb. 4: Das kommentarlose Bild vom Sarg Zuckers bei dessen Beerdigung im Juli 1934, umgeben von seinen SA-Kameraden.



Abb. 5: Unkommentiertes Bild eines unbekanntem Nationalsozialisten im Album Dirrs auf S. 6.

3. Kommunistische Erwiderung vom 29. 9. 1924 auf den Bericht zur NS-Versammlung vom 20. 9. 1924.

Quelle: Leserbrief im MB vom 29. 9. 1924, nicht im Nachlass Dirr!

Erwiderung auf den Artikel „Die Verrohung des öffentlichen Lebens“ in Nr. 255 des Murraltboten vom 20. 9. 1924.⁷

Dem in Frage stehenden Artikel, der wohl an Stelle eines sonst erscheinenden Versammlungsberichts gedacht werden soll, liegt offen die Absicht zugrunde, den Gegner in der öffent. Meinung stark zu kompromittieren. Daß es sich nicht um eine Sprengung der Versammlung von komm. Seite handelte, wird jeder objektiv urteilende Versammlungsbesucher (ob Gegner oder Nichtgegner) zugeben müssen. Der Artikelschreiber scheint den ersten Teil der Versammlung verschlafen zu haben, sonst hätte er merken müssen, dass der komm. Sprecher während den Ausführungen des Redners bemüht war, die Ruhe aufrecht zu erhalten und

⁷ Der Text hat irrtümlich: 29. 9. 1924!



Abb. 6: Bild mit Unterschrift: Braunes Haus in München. Das Bild schließt sich im Album an den Unbekannten von Abb. 5 an und zeigt wohl den Besuch von Backnanger Nationalsozialisten in München, der sog. „Hauptstadt der Bewegung“ zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt.

bat, die Zwischenrufe einzustellen, ferner, dass sich noch einige komm. Mitglieder in ähnlicher Weise betätigten. Uns lag vor allen Dingen an einer geistigen Auseinandersetzung. Zwischenrufe wurden nicht mit der Absicht gemacht, die Versammlung zu stören, sondern sind lediglich die Folge des provokatorischen Auftretens des Referenten. Hierzu sei noch bemerkt, dass die Zwischenrufe nicht ausschließlich von Mitgliedern der K.P. gemacht wurden. Wenn schon von „geistlosen“ Zwi-

schenrufen die Rede ist, so ist es vom Referenten umso geistloser, wenn er auf jeden dieser „geistlosen“ Zwischenrufe eingeht. Auf welchem Niveau die Ausführungen des völkischen Diskussionsredners Lessing standen, der neben Schöpflin nochmals besonders der Zwischenrufer gedenken wollte, zeigt die Tatsache, daß ihm der Versammlungsleiter das Wort entziehen mußte. Wenn beim Schlußwort des Referenten die Unruhe ihren Höhepunkt erreichte und durch Absingen der „Internationale“ seinem völkischen Eiertanz ein Ende bereitet wurde, so nur deshalb, weil die „außergewöhnliche“ Schlagfertigkeit des Redners ausschließlich in der persönl. Herrunterreiung und Beschimpfung der Diskussionsredner bestand zum Zwecke der Nichtbeantwortung der ihm gestellten Fragen. Auch die Nationalsozialisten müssen zugeben, dass die Versammlung mit Schöpflin⁸ für sie ein Fiasco war.

Der komm. Diskussionsredner.

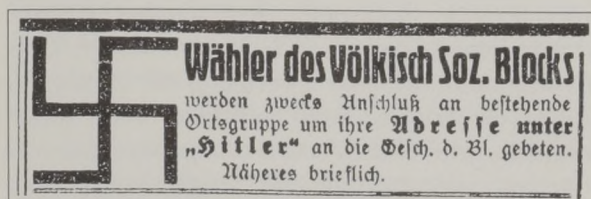


Abb. 7: Das erste Auftreten der Nationalsozialisten in Backnang (Annonce aus dem MB vom 8. Mai 1924).

⁸ Hier Schöpflin, weiter oben Schöpfllein!

4. Entgegnung auf den kommunistischen Leserbrief (Nr. 3).

Quelle: Leserbrief im MB vom 3. 10. 1924, nicht im Nachlass Dirr!

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Wenn in einer politischen Versammlung, wie dies in der nationalsozialistischen vom 22. Sept. der Fall war, sich zwei extreme Richtungen gegenüberstehen, so kommt es zu scharfen Auseinandersetzungen. Wie sich nun der Gegner hierbei beherrschen kann, kennzeichnet am deutlichsten dessen geistige und moralische Verfassung. Der komm. Diskussionsredner behauptet, es sei meine Absicht gewesen, den Gegner in der öffentl. Meinung zu kompromittieren. Lieber junger Freund, dies hatte ich gar nicht nötig, da dies der Gegner durch sein Benehmen selbst besorgte. Sie müssen jedoch bei dem weiteren Verlauf der Versammlung tatsächlich geschlafen haben, denn, von einem wachenden Menschen mit gesundem Verstand wäre es nicht möglich gewesen, in der Diskussion solche Fragen an den Redner zu stellen, welche derselbe in seinem Vortrag längst beantwortet hatte, oder hatten Sie eben Ihre grandiose Gegenrede schon vor der Versammlung als fix und fertiges Machwerk in der Tasche. Hier zeigt es sich deutlich, wie ernst es Ihnen um eine geistige Auseinandersetzung zu tun war. In Ihrer Diskussionsrede haben Sie bewiesen, daß Sie die komm. Presse eifrig studieren; aber lieber Freund, wenn man das Leben nur von einer Seite aus betrachtet, so gerät man leicht in Irrtümer. Sie sprechen von persönl. Herunterreißung und Beschimpfung von Seiten des Redners, die einzige persönl. Bemerkung, die er Ihnen gegenüber machte, war: daß Sie zu politisch logischem Denken noch zu jung seien; jung sein ist doch gewiß keine Schande. Sie hätten sich darob nicht so zu entrüsten brauchen. Sie haben zum Schluß festgestellt, daß diese Versammlung für die Nationalsozialisten ein Fiasko war, aber wenn man einen Redner, der die Wahrheit sagt, einfach niederschreit und nicht mehr weiterreden läßt, so ist das noch kein Beweis, daß man über ihn gesiegt hat, denn die Wahrheit kann man nicht totschiagen. Der Referent mag

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Backnang.

Öffentliche Volks-Versammlung

am Montag, den 22. Sept. 1924,
abends 8 Uhr im Engelsaal.

Redner:

Schriftleiter **Schöpflin** in **Chemnitz**
über

„Deutschlands Erwachen“.

Hiezu ergeht an Jedermann Ein-
ladung.

Zur Deckung der Kosten wird ein
Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben.
Kriegsbeschädigte frei. Juden haben
keinen Zutritt. Freie Aussprache.

— Saalöffnung 1/28 Uhr. —

Die Leitung.

Abb. 8: Die Ankündigung der ersten Nazi-Versammlung in Backnang (Annonce aus dem MB vom 20. September 1924).

in seinem Vortrag die Rassenfrage etwas zu stark betont haben, aber doch gebührt ihm die Anerkennung, daß er dem feindlichen Bruder die Hand zur Versöhnung darbot, statt sie zu ergreifen, erwiderte dieser mit hasserfüllten Verdächtigungen. Im Buche des Lebens steht geschrieben: Liebet einander. Liebe ist eine aufbauende Macht, Haß ist ein Element der Zerstörung. Bis wir zu dieser Erkenntnis gelangen, werden wir wohl allesamt noch viel Streiche leiden müssen. Sollte das deutsche Volk das erste sein, das sich zu dieser Wahrheit durchringt, dann mag sich die hohe Sehnsucht des Dichters erfüllen, die in den Worten zum Ausdruck kommt:

Möge doch an deutschem Wesen

Einmal noch die Welt genesen.

Von einem Nichtvölkischen.

(Wir halten damit die Sache für erledigt. D. Schr.)⁹

⁹ D. Schr. = Die Schriftleitung.

5. Bericht über die Gründung der SA in Backnang im Juni/Juli 1928.

Quelle: Handschriftliches Skript von 3½ S. Umfang im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Die Gründung der SA in Backnang

Grdg. 23. VI. 28.¹⁰ Es waren kaum 14 Tage seit der Gründung der Ortsgruppe vergangen, da erschien eines Sonntags in der „Linde“ SA-Sturmführer Roland Roth von Ludwigsburg und erklärte uns, „er sei habe vom Gauleiter ~~beauftragt worden~~¹¹ die Mitteilung erhalten, dass in Backnang ca 30-40 SA-Leute seien und da Backnang zu seinem Sturmgebiet gehöre, sei er gekommen, um diese Leute zu erfassen.“

Zunächst machte ich Roth darauf aufmerksam, dass wir ja insgesamt erst 20 Mitglieder seien und die Ortsgruppe doch noch etwas gefestigter sein sollte, ehe man daraus eine SA. bilden könnte, was er jedoch mit der Bemerkung abtat, es handle sich ja durchweg um jüngere Leute, wie ihm der Gauleiter gesagt habe und da sei es selbstverständlich, dass die auch in die SA einträten. Während dieser Unterhaltung trafen // auch einige meiner Parteigenossen ein (Fritz Zucker, Otto Boss, Paul Bareither, Manfred Esenwein etc.) Wir verabredeten für den nächsten Sonntag ein Kameradschaftstreffen mit den Ludwigsburger SA-Kameraden und beschlossen den Sonntag-Nachmittag in angelegter Unterhaltung.

Im Laufe der Woche lud ich alle meine Parteigenossen zu diesem Kameradschaftstreffen ein und stellte mir vor, dass wenn nicht alle gleich der SA. beitreten, doch der größte Teil sich dazu bereit finden würde<n>, da mir die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit dieser Einrichtung durchaus einleuchtete.

Der Erfolg war niederschmetternd. Nicht einmal alle die, die sich am Freitag vorher für die Sache ausgesprochen hatten, waren erschienen und die Ludwigsburger Kameraden waren ziemlich unter sich. Nun, man tröstete sich. Da es ein heisser Julitag war, schmeckte ein gutes Glas Bier vorzüglich im Schatten des Nebenzimmers der „Linde“.

Gegen 4 h liess Sturmführer Roth aufbrechen. Zum „Propaganda-Marsch.“ Es ging aber // nur die „Weissacherstrasse“ abwärts, am „Engel“ in Richtung Bahnhof nach Erbstetten-Burgstall.

Unterwegs hatte ich Gelegenheit, die SA. zu studieren. Es seien auch nur etwa die Hälfte gekommen, sagte Stuf. Roth. Und die 20, die hier marschierten, zeigten wohl äusserlich eine gewisse Geschlossenheit, aber bald merkte ich, dass der innere Ernst fehlte. Die Hitze und das gesamte Bier mag diese Erscheinungen begünstigt haben. Die Disziplin liess auf jeden Fall zu wünschen übrig. Bedrückte mich diese Erkenntnis einerseits, so erleichterte sie mich andererseits wieder. Ich sah die Schwierigkeiten der Menschenführung, gewann aber gleichzeitig – fast unbewusst – ein gewisses Selbstvertrauen, denn die Schwierigkeiten anderer lassen die eigenen in einem etwas milderen Licht erscheinen. Ich versprach beim Abschied dem Pg. Roth, die Sache der SA in die Hand zu nehmen und ~~ihm davon zu berichten.~~ Dabei¹² stellte ich ihm in Aussicht, zum Gautag Anfang August nach Ulm bereits einige // Leute in Uniform zu stellen.

Nach Hause gekommen, nahm ich sofort meine eifrigsten Parteigenossen zusammen, machte ihnen noch mal die Notwendigkeit klar und einige Tage später konnte ich ~~bereits~~ 3 Uniformbestellungen weiterleiten und zum Gautag mich selbst

Paul Bareither
und Fritz Zucker

anmelden. Der letztere wurde leider im letzten Moment verhindert, dafür ging dann Manfred Esenwein mit.

Es gehen voraus die drei Delegierten-Karten (vgl. Abb. 9 bis 11; vgl. auch die Bemerkung im Anschluss an den Zeitungsbericht über die am 24. November 1932 von Amtmann Dr. Strölin durchgeführte Versammlung der NSDAP in Backnang (Bjb 12, 2004). Es folgen die Abb. 12 bis 17 und 18 sowie eine Annonce, nicht genau datiert, jedenfalls 1929 (Versammlung, Gauleiter Murr, Bahnhofhotel, 10. Mai 1929 Der Weg zur Freiheit). Es schließt sich die folgende redaktionelle Mitteilung an.

¹⁰ Steht in einem Kasten schräg am linken Rand des Textbeginns.

¹¹ So durchstrichen, das Wort *habe* über der Zeile nachgetragen.

¹² Hier und im Folgenden jeweils so durchstrichen.

Delegierten - Karte

Herr *Alfred Murr*

der Ortsgruppe ... **Backnang**

ist berechtigt, an der am 23. Sept. 1928 ~~anlässlich~~ des Gauparteitags in Ulm stattfindenden Führertagung teilzunehmen.

Für die Richtigkeit: *Murr* Murr
Gesch-Führer *Leiter* Leiter.

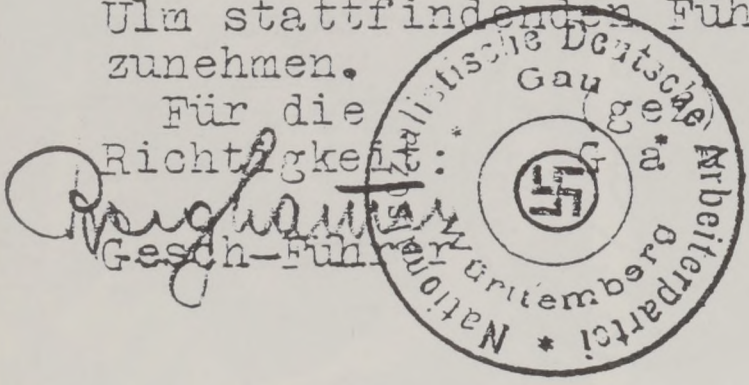


Abb. 9 bis 11: Die frisch gebackenen Backnanger Nazis besuchen erstmals einen Gauparteitag (vgl. dazu Quelle 5).

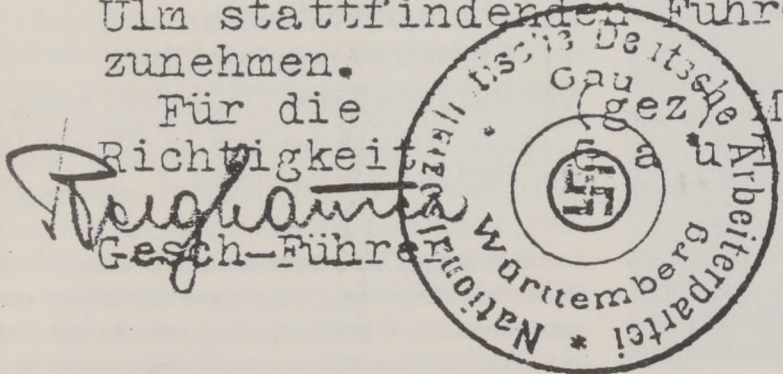
Delegierten - Karte

Herr *Fritz Zücker*

der Ortsgruppe ... **Backnang**

ist berechtigt, an der am 23. Sept. 1928 ~~anlässlich~~ des Gauparteitags in Ulm stattfindenden Führertagung teilzunehmen.

Für die Richtigkeit: *Murr* Murr
Gesch-Führer *Leiter* Leiter.



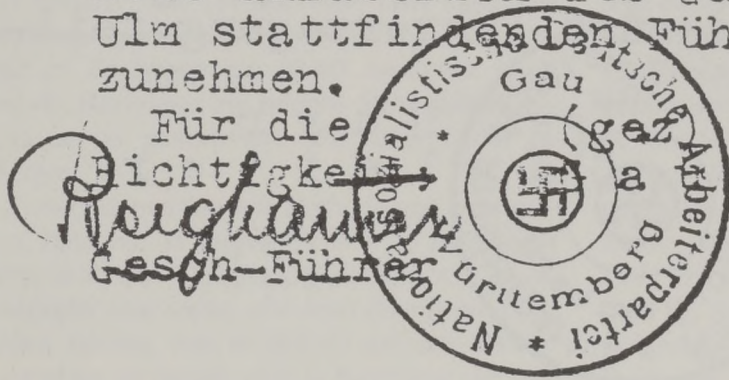
Delegierten - Karte

Herr *Paul Bareither*

der Ortsgruppe *Backnang*

ist berechtigt, an der am 23. Sept. 1928 ~~anlässlich~~ des Gauparteitags in Ulm stattfindenden Führertagung teilzunehmen.

Für die Richtigkeit der Angaben
Gesch.-Führer *Murr*
Leiter.



6. Redaktionelle Mitteilung zur Veranstaltung von Gauleiter Murr am 11. Mai 1929

Quelle: Zeitungsausschnitt im MB vom 11. Mai 1929 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang. Samstag abend 8 Uhr findet im kleinen Saal des Bahnhofhotels hier eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt mit dem Thema: „Der Weg zur Freiheit“. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Partei in der letzten Zeit im ganzen Reiche einen kolossalen Aufschwung genommen hat und heute schon einen Machtfaktor im politischen Leben darstellt, der nicht mehr umgangen werden kann. Dies wird verständlich, wenn man in Betracht zieht, mit welcher Energie und Sicherheit Hitler seinen für richtig erkannten Weg verfolgt und mit welcher vorbildlicher Organisation er die aktivsten Kräfte des Deutschen Volkes langsam aber sicher auf seine Seite zieht.

Die liegt hauptsächlich in der natürlichen Basis seiner politischen Einstellung begründet, an der sich seit seinem ersten Hervortreten noch nichts geändert hat und deren Richtigkeit sich immer mehr bestätigt, strebt doch die

ganze politische und wirtschaftliche Lage der Hitler'schen Lösung zu, die eine Einstellung der unsinnigen Milliardenzahlerei verlangt und für eine straffere und konsequentere Außenpolitik eintritt unter Ausnützung der natürlichen Gegensätze und Widersprüche innerhalb der Feindbundstaaten bezw. der verschiedenen Verträge.

Unter diesen Gesichtspunkten ist ein ganz interessanter Vortrag zu erwarten, dessen Besuch jedem Politiker und Nichtpolitiker nur empfohlen werden kann. D.

Es schließt sich an der folgende Bericht:

7. Bericht über die am 11. Mai 1929 durchgeführte Veranstaltung des Gauleiters Murr

Quelle: Zeitungsausschnitt im MB vom 16. Mai 1929 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Backnang veranstaltete am letzten Samstag im kleinen Saal des Bahnhofhotels hier eine öffentliche Versammlung, die einen guten Besuch aufwies.



Abb. 12: Albert Mürdter.



Abb. 13: Alfred Dirr.

Abb. 12 bis 17: Eine Seite in Dirrs Album mit der Unterschrift: Die ersten SA Leute. Ebenfalls auf dieser Seite befindet sich ein Foto von Fritz Zucker. Da dieses identisch ist mit der Abb. 3, haben wir an dieser Stelle auf eine erneute Wiedergabe verzichtet.

Der Redner Gauleiter Murr von Eßlingen sprach über das Thema: „Der Weg zur Freiheit“. Er verstand es, die Zuhörer von der ersten Minute an in seinen Bann zu ziehen und in logischem Aufbau seiner Rede die Ziele der Bewegung darzulegen.

Ausgehend von den Pariser Verhandlungen, die ein weiteres Versklavungsdokument in der Kette der Schandverträge zu werden versprechen, zeigte der Redner, wie die Wahrheit über diese „Verträge“ dem deutschen Volke von den regierenden Parteien absichtlich vorenthalten und wie das Volk durch die Großmacht „Presse“ eingelullt und betäubt wird, damit es ja seine niederschmetternde Lage nicht erkennt. Er bewies an Hand nicht mißzuverstehender Ausprüche ausländischer Diplomaten, daß der Weg zu internationaler Verständigung furchtbar



Abb. 14: Karl Bender.



Abb.15: Otto Boss.



Abb.16: Karl Ehnes.



Abb.17: Fritz Glasbrenner.

weit und nur eine einheitliche geschlossene Macht in der Lage ist, uns die Stellung wieder zu verschaffen, die uns – trotz des verlorenen Krieges – gebührt.

Eine zielbewußte, aufrechte Politik auf nationaler und sozialer Grundlage müßte an die Stelle der pazifistischen Silberstreifenpolitik gesetzt werden, wenn das deutsche Volk nicht ganz zur Kolonie der internationalen Hochfinanz herunterfinden soll und wenn nicht noch unsere Kinder und Kindeskiner die schmachvollen Dawesketten tragen sollen.

Die Diskussion war lebhaft; reichlich spät erst konnte der Redner zum Schlußwort übergehen, in dem er betonte, daß es nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der heranwachsenden Jugend ist, hier Wandel zu schaffen in ihrem eigenen Interesse und im Interesse des ganzen deutschen Volkes.

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen, ein Beweis, daß auch hier der



Abb. 18: Eine frühe, im Text nicht näher erwähnte Aktivität der Backnanger SA. Dirr hat als Bildunterschrift: SA Ausmarsch nach Rietenau, Jux u. Spiegelberg am 30. Juni 1929.

Nationalsozialismus langsam Fuß zu fassen beginnt und daß der deutsche Michel allmählich aus seinen schönen Träumen von Internationale und Völkerverbrüderung erwacht. D.

Es schließen sich auf demselben Blatt an:

- Eine Annonce vom 31. Mai 1929 (Sprechabend in der „Linde“, Nebenzimmer, Pg. Maurer *Die Sozialdemokratie im Dienste des Judentums und der Hochfinanz*);
- Eine Annonce vom 9. September 1929 (Veranstaltung in der „Linde“ am selben Tag, Redner: Georg Weinmayer *Kommt eine neue Inflation? [...] Wann bricht die Deutsche Wirtschaft zusammen?*)

Auf dem nächsten Blatt:

- Eine Annonce 26. Juli 1929 (Versammlung für den Mittelstand in der „Linde“, Nebenzimmer, Jakob Mayer *Konsumvereine und Warenhäuser, die Feinde des deutschen Mittelstandes*).

Dann folgt der nachfolgende Beitrag vom 29. Juli 1929.

8. Bericht über die am 23. Juli 1929 durchgeführte Versammlung von Jakob Mayer.

Quelle: Zeitungsausschnitt im MB vom 29. Juli 1929 im Nachlass Dirr, Bü. 1.

Backnang. Ueber die am letzten Dienstag im Gasthaus z. Linde von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Backnang, veranstaltete Versammlung für den Mittelstand, die gut besucht war, geht uns folgender Bericht zu:

Der Redner, Herr Jakob Mayer, sprach über „Konsumverein und Warenhäuser, die Feinde des deutschen Mittelstandes“. Mit einfachen Worten zeichnete er ein Bild des Mittelstandes, wie er war, wie er ist und wie er in Zukunft sein wird, wenn sich die Verhältnisse so weiter entwickeln, wie bisher. An Hand von Beispielen bewies er, daß der heutige Staat nicht das geringste Interesse für den Mittelstand aufbringt, sondern bewußt dessen Vernichtung Vorschub leistet durch einseitige Unterstützung

der Warenhäuser und Konsumvereine und steuerliche Ueberlastung des Mittelstandes. Nur durch raffinierte Geschäftspraktiken gelingt es dem Warenhausinhaber, eine oft minderwertige Ware dem kaufenden Publikum anzudrehen. Die Konsumvereine verkaufen nicht wesentlich billiger als die Geschäftsleute. Es ist bedauerlich, daß das kaufende Publikum nicht mehr Verständnis für die Wirtschaftslage aufbringt und einsieht, daß es durch Unterstützung der jüdischen Warenhäuser und der Konsumvereine dem deutschen Geschäftsmann den Boden entzieht und dafür Einrichtungen unterstützt, die durch ihre kapitalistisch bzw. marxistisch-internationale Einstellung alles andere nur nicht die Interessen des deutschen Volkes vertreten.

Reicher Beifall belohnte den Redner für seine temperamentvollen Ausführungen. Ein Zeichen dafür, daß auch ein Teil des Mittelstands langsam zu der Einsicht kommt, daß nicht mit hohlen Phrasen der Daseinskampf geführt wer-

den muß, sondern nur die Erkenntnis der Wahrheit und rücksichtslose Aufklärung hier Wandel schaffen kann. D.

Es folgen: Abb. 19 bis 22; sodann:

Drei Fotos Sturm 3 Backnang – Ausmarsch: Sulzbach, Grab, Trautzenbach, Murrhardt 12. Jan. 1930

- Zwei Fotos Sturm 3 Backnang u. Sturm 9 Gaildorf auf Fahrt zum Propagandamarsch u. Saalschutz nach Aalen 19. Jan. 1930
- Zwei Fotos SA Ausmarsch nach Grossaspach und Vor dem Propagandamarsch nach Winnenden 2. Febr. 1930.
- Zwei Fotos Fünfländer-Treffen der SA am 31. Mai und 1. Juni 1930 in Friedrichshafen.
- Zwei Fotos dto.

Diese Fotos werden im BJB 12, 2004 abgedruckt. Es schließt sich an ein Zeitungsbericht von Anfang März 1934 (ebenfalls BJB 12, 2004).



Abb. 19: Es ist unklar, ob die bei Dirr auf einem kleinen Blatt mitgelieferte Bildunterschrift: Gauführertagung Esslingen 10. März 1929 tatsächlich zu diesem Bild gehört. Falls dem so wäre, hätten sich die Nazis zu diesem Zeitpunkt noch ganz bürgerlich-zivil und nicht uniformiert gegeben.



Abb. 20 und 21: Beide Bilder befinden sich in Dirrs Album auf einer Seite und tragen die für beide geltende Unterschrift: SA Backnang auf dem Reichsparteitag 1929. Der Reichsparteitag 1929 fand – genau wie die späteren – in Nürnberg statt, allerdings noch in relativ bescheidenem Rahmen.





Abb. 22: Das letzte Bild zu den NS-Aktivitäten vor 1930 in Dirrs Album mit der Unterschrift: Propagandafahrt zum Volksentscheid 22. Dez. 1929. Gemeint ist der Volksentscheid über die Annahme des Young-Plans. Der Young-Plan, der die aus dem Versailler Friedensvertrag herrührenden Reparationsverpflichtungen Deutschlands neu regeln sollte, wurde von den Nationalsozialisten und den Deutsch-Nationalen erbittert bekämpft. Die Weimarer Reichsverfassung ermöglichte hierzu eine Volksabstimmung: Am 16. bis 29. Oktober 1929 fand ein Volksbegehren statt. Es gelang in dem Volksbegehren, das über die Durchführung des Volksentscheides zu befinden hatte, die notwendige Zahl von über 10 % der Wahlberechtigten zu aktivieren. Die folgenden Wochen gehörten der Propaganda: Erstmals gelang es der NSDAP massenhaft auf sich aufmerksam zu machen. Obwohl beim Volksentscheid selbst nur klägliche 13,8 % der Wähler gegen den Young-Plan stimmten und der Entscheid somit gescheitert war, hatten die Nazis sich durch ihre Agitation reichsweit bekannt gemacht. Ihre erdrutschartigen Wahlerfolge des Jahres 1930 zeichneten sich bereits anlässlich des Young-Plans ab.